

KATARZYNA PĘKACKA-
FALKOWSKA

Uniwersytet Medyczny
im. Karola Marcinkowskiego
w Poznaniu

ORCID: 0000-0003-2068-7957

Nathanael Jacob Gerlach i Christian Gabriel Fischer w Północnych Niderlandach: zapomniane źródło do dziejów medycyny i przyrodoznawstwa w Zjednoczonych Prowincjach późnych lat 20. XVIII w. – część II

Nathanael Jacob Gerlach and Christian Gabriel Fischer
in the Netherlands: A forgotten source for the history
of medicine and natural history in the United Provinces
of the late 20s of the 18th century

Summary:

The second part of the paper presents those excerpts from the second volume of N.J. Gerlach and Ch.G. Fischer *Itinerarium*, which describe people, places and events related to the teaching of medicine and natural history in Amsterdam, Haarlem and Utrecht.

Keywords: history of medicine, history of anatomy, natural history, history of gardens, history of education, the Netherlands in the 18th c., Danzig (Gdańsk), Amsterdam, Haarlem, Utrecht, *peregrinatio academica*

Słowa kluczowe: historia medycyny, historia anatomii, historia naturalna, historia ogrodów, historia edukacji, Niderlandy XVIII w., Gdańsk, Amsterdam, Haarlem, Utrecht, *peregrinatio academica*

Niderlandy były jednym z wielu przystanków na trasie podróży uczonej gdańszczanina Nathanaela Jacoba Gerlacha i jego pochodzącego z Królewca opiekuna Christiana Gabriela Fischera. W pierwszej części artykułu przedstawiono wybór fragmentów z II tomu ich rękopiśmiennego *Itinerarium*, które dotyczyły pobytu obu mężczyzn w Lejdzie oraz nauczania medycyny i uprawiania historii naturalnej w tym mieście. W drugiej części artykułu prezentujemy z kolei te ekscerpty, które opisują osoby, miejsca i wydarzenia wiążące się z nauczaniem anatomii, uprawianiem historii naturalnej, aukcjami naturalistów i kolekcjami prywatnymi (które mogły interesować Jacoba Theodora Kleina) oraz ogrodnictwem w Amsterdamie, Haarlemie, a także Utrechcie. Ponadto przytaczamy opis wizyty obu peregrynantów u wynalazcy termometru rtęciowego Daniela Gabriela Fahrenheita, który tak jak Gerlach pochodził z Gdańska.

Fragmety II tomu *Itinerarium Gerlach-Fischerianum*, odnoszące się do dziejów medycyny, historii naturalnej (w tym kolekcjonerstwa przyrodniczego) i filozofii natury w Niderlandach Północnych późnych lat 20. XVIII w. – część II (Haarlem, Amsterdam, Utrecht)

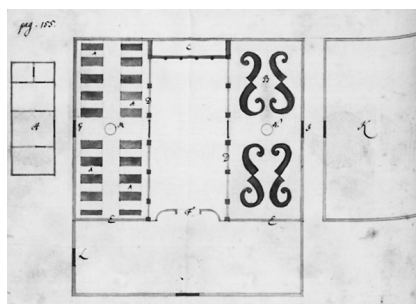
HARLEM

20 marca 1728 r. Fischer z Gerlachem opuścili Lejdę, aby pojechać do Haarlemu, gdzie razem z innymi podróżnikami zatrzymali się w zajeździe Pod Złotym Lwem.

§. 7.

[*Hortus Medicus.*] Hinter den Prinzen Hoff liegt der *Hortus Medicus*, welcher zwar nett gebauet, und angeleget, aber schlecht besetzt ist. Man findet darinne nichts alß gemeine Blumen und Kräuter, in denen, mit Buxbaum eingefassten Rabats, A. *item*, in dem Blumen Stück B. bey C. ist eine viereckigte Säulen Laube, darinne nichts annoch gemahlet, D.D. ein gemauertes Geländer, mit Postements. E.E. die Gallerie, vor dem Prinzen Hoff. F. die Entreè. G. Eingang des Gärtners. H. Gärtners Wohnung. I. der Angang nach dem Triebhauß, und den Mist-Bethen. K. über den Weg. L. die Ausfahrt vom Hoff-Raun.

M. Eine kleine Statue, des Mercurii. N. die Statue des Costeri¹, mit einem Lorbeer-Crantz, welcher ein Buch unter dem Arm, und einen Typum in der Hand hat, mit einer Gallerie umgeben. Am Würffel des Säuen-Stuhls ist geschnitten derselbe Costerus, wie er in die grüne Baum-Ringe Buchstaben machet, auf der andern, wie er preßet. Zwey Seiten haben diese Inscription: *A E.M.S. Laurentio Costero Harlemensi, Viro Consulari, Typographice Inventori vero, monumentum hoc erigi curavit, Collegium Medicum, 1722.* Über diese Statuam sind allerhand Verße gemacht, welche man in dem *Laurier Krans gevlogten om t'hoofs van Laurens Koster etc. 1726* in Q. zusammen gedruckt findet.



AMSTERDAM

21 marca Fischer i Gerlach ruszyli o czwartej popołudniu z Harlemu do Amsterdamu. Do miasta wjechali dzień później o siódmej wieczorem i zatrzymali się w zajeździe Zur liessdeldischen Biebel na Warmoes-Straete; gospodarzem był tam Niemiec, pan Koppenholm.

§. 7.

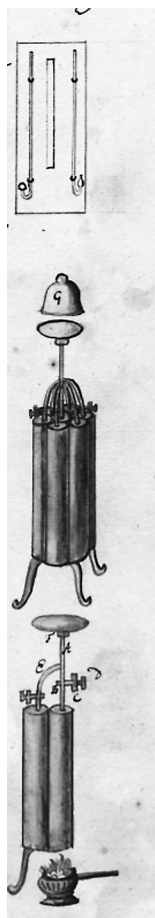
[**Conversation mit Hr.ⁿ Fahrenheit².**] Vom Stadthauß gieng unsere Compagnie zu Hr. D. Bohlio, umb, mit Ihm den *Hortum Medicum* zu besuchen. Wir fanden bey Ihm unsern Landsmann, den Hr.ⁿ Fahrenheit, welcher vorhin in Danzig gelebet, jetzt aber allhie sich mit mechanisiren, und profitiren, in *opticis et Aërometria* nehret; Selbiger führete und in sein Quartier, und wiese und seine *Experimenta*. Der Mann ist nicht ungeschickt: Er hat die *Mathematique* studiret, und viel erfahren; Newtons *Optic* hat er gelesen, und weiß die *Experimenta* daraus wohl zu imitiren. Unter andern *praesentiret* er die 7.^{ten} Farb-Strahlen, woraus ein Licht-Strahl bestehen soll, auch des Abends, mittelst ei-



¹ Laurens Janszoon Coster (Laurens Jansz Koster) (1370–1440) – niderlandzki wynalazca prasy drukarskiej, swój wynalazek opracował równolegle do Johanna Guttenberga.

² Daniel Gabriel Fahrenheit (1686–1736) – urodzony w Gdańku, mieszkający w Niderlandach filozof natury i konstruktor.

nem brennenden Licht, oder, mit einer Lampe, welche er in die Maschine, A.B. bey C. einstellt, und, durch ein größeres oder kleineres Löchlein des Schiebers D. in den *Tubum*, E.F. durch E. fallen läßt. Bey F. wird eine *Lens*, G. eingesetzt, und in den *Focum* ein *Prisma* H. gehalten. Er meinet, Herr Newton habe gnug erweisen, daß man die *perfectionem lentium opticarum in sectionibus Coni* nicht suchen dürffe. In *Aërometricis* erklärte er nur das *Fundament* seines kleinen Medicinischen *Thermometri*; Anfangs hat er über 112. Grad beliebt, nun steigt er nicht höher als 112. Grad auf, weil er erfahren, daß kein Mensch den Gradum der Hize ausdauren kann. Er nimt in



die blau gefüllten Röhrgen *Spiritum Salis Armoniaci*, mit *Venere* tingiret. Den höchsten *Gradum caloris* bestimmt er nach erhizten Hunds-Blut, den tiefsten *Gradum frigoris*, nach der Mixtur, von Eiß, Schnee, und *Sal armoniac*; den Kühlen, nach Waßer und Schnee gemischt, den laulichten, nach der menschlichen Wärme unter den Armen. Dergleichen Instrumenta kosten, blau 7. Fl. 10. Stüver, mit ☿ gefüllet, 15. F. Holl. Er hat ein *Prisma triangulare*, Fig. 1. von Silber, in einem netten Futteral, Fig. 2. Daran sind 2. dergleichen Thermometra, eins mit *Spiritu*, eins mit ☿. welche harmoniren, davon will er 20. Ducaten haben. Sonst sehe bey ihm von Wetter-Gläsern nichts fertiges. Er will mich versichern, daß reiner *Mercurius* in einer 7. schuhigen, neuen Röhre über 6. Schuh ungerüttelt hangen bleibe.

Da ich ihm an das unbekandte *Aërometron* /: welches mit dem Barometro harmoniret, und, zu Dreßden gemacht :/ dachte, und daßelbe vermahlete, hielt er davor, es wären 2. Thermometra, Ein Florentinum, und Belgicum, hinten verborgen, davon das Belgicum die *Pressionem æris* empfinden kann, wenn die *Scala* beweglich gemachet, und, an den *Gradum* des *Thermometri Florentini* gestellet wird. Nun lieset er Kunckels⁴, und Stahls⁵ Schrifften, und übet sich in *Chymicis*. Wie ich mercke, so hat er bereits, durch beständiges tractiren des ☿. eine Salivation und Lahmung contrahiret⁶. In seiner *oeconomie* scheint er nicht viel zu erübrigen,

³ Symbol rtęci (*mercurius*).

⁴ Johannes Kunckelium (1630–1703) – niemiecki alchemik.

⁵ Georg Ernst Stahl (1659–1734) – niemiecki medyk i filozof natury.

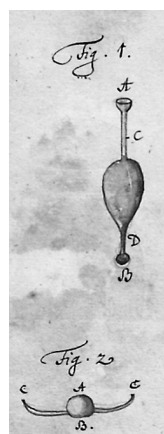
⁶ Objawy zatrucia rtęcią.

obwohl er vornehmen Zuspruch hat, von denen, die von ihm profitiren wollen.

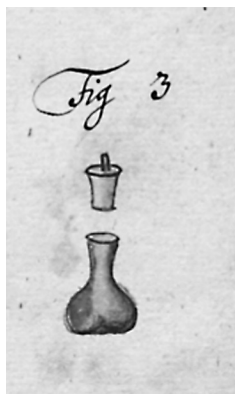
Die Invention seiner neuen Antliae, ist folgende. Sieben Cylindri von Kupfer, 2. Schuh hoch, 4. Zoll im Diametro, werden also combiniret, daß einer in der Mitten, die übrigen rund umb ihn zu stehen kommen. Alle sind unten platt, und halten mit den Boden zusammen; Oben sind sie zugespizt, haben einen Krahn, und von dannen eine dünne Röhre. Des mittlern Cylindri Röhre A. steigt *perpendicular* zum Teller auf, und deßen *Epistomium* B. hat, im Stöpßel C. einen kleinen Zapfen, D. wie in der ordinairen Antlia, die Lufft in dem *Recipienten* zu laßen, wenn man ihn abheben will. Die andern Cylindri, extendiren von ihnen *Epistomiis* eine krumme Röhre E. zu der *perpendicular* Röhre des mittlern, biß über dieser *Epistomium*. Zum Gebrauch wird diese *Machine* also eingerichtet: Man gießet aus den Teller etwa ein halb *Qvartier* Waßer, nachdem man alle Röhren verschloßen. Wenn das Waßer auf dem Teller stehet, öffnet man einen Krahn, und wartet, biß das Waßer abgelauffen, alßdann, wird der Krahn wieder verschloßen, Waßer aufgegoßen, und ein neuer eröffnet; Wenn in allen Cylindris nunmehr Waßer ist, werden die *Epistomia* geöffnet, und unter einen jeden Cylinder successivè Kohlf Feuer gesetzt, biß der Dampff durch den Krahn starck durchstößet, alßdenn schließet man den Krahn wieder zu, und erhizet, auf gleiche Weise, die folgenden. Wenn die Cylindri alle gehizet, und wieder erkaltet, appliciret man auf dem Teller, oder, auf die Schraube F. der *Machine*, den *Recipienten*, e.g. die Glocke G. und öffnet einen Krahn, drehet ihn zu, und öffnet einen andern, so macht mans mit dem 3.^{ten} 4.^{ten} etc. biß man genug evacuiret hat.

Hr. Fahrenheit hat auch an diese *Machine* ein *Barometrum* appliciret, und, damit das \varnothing . ad *aequilibrium* fallend gemachet, welches, gewiß vor eine sichere Probe eines guten *Vacui ab aere crasso* anzunehmen.

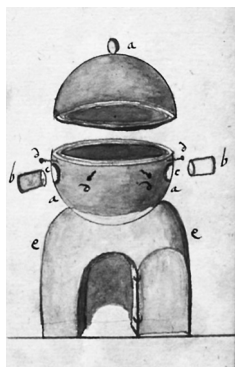
In *Hydrostaticis* hat Hr. Fahrenheit eine besondere Invention eines *Araeometri*, der Engelländischen *Societè* communiciret⁷; Selbige ist folgende: das gläserne *Corpus*, Fig.1. A. B. wird in B. mit \varnothing . ad *aequilibrium cum Spiritu Vini*, ad punctum C. gefüllet, und in D. verschloßen. Wenn ich damit Waßer determiniren will, so lage ganz subtile gewicht, e.g. *partes millesimas granii*, in das *receptaculum*, A. biß das Glaß biß C. ein-



⁷ The Royal Society – założone w 1660 r. brytyjskie towarzystwo naukowe.



sincket, umb so viel ist der *Liqvor* schwerer, alß man Gewichte außlegen muß. Ich machte ihm hierauf den Einwurff: daß dieses ein großes *Corpus* sey, und viel *Liqvoris examinandi* erfordere. Darauf gab er zu wenig *Liqvoris*, ein anderes Instrument an, von dünnen Glaß, solcher Figur, alß Fig. 2. anzeigt. A. ist eine kleine, dünne, unten bey B. zum stehen eingedruckte gläserne Kügel. C. C. sind zwey subtile Schnäbel, gleicher Höhe, durch welche ein *Liqvor* eingesogen wird, wenn man selbigen auf der Waage, *secundum gravitatem specificam* examiniren will. Wo dergl. gro- ße *Accuratesse* nicht von nöthen, bedienet er sich eines, nach Fig. 3 eingerichteten Fläschleins, mit einem hohlen, comischen Stöpßel.



Unter den *Instrumentis Chymicis*, sahe bey Hr.ⁿ Fahrenheit folgende Maschine, von Kupfer. a.a. ist eine Kugel, im Diametro etwa 8. Zoll, derer obere Helffte sich abheben läßet. b.b. sind 2. runde Gläser, mit Büchsen an die Öffnungen C.C. appliciret. In diese Kugel füget sich eine kleinere, die etwan $\frac{1}{2}$ Zoll im Doametro, kürzer denn die vorige ist; In selbiger sind gleichfalls 2. Löcher, welche mit c.c. eintreffen. d.d. sind Schrauben, mit welchen der innere Keßel dem äusern concentrisch gestellet wird, auf daß die Wärme rund umb, den innern *Globum* circuliren könne. e.e. ist ein kleiner Ofen, der an dem äusern Keßel fest ist; darinn werden Lampen gestellet, und, mit der Thüre verschloßen, wenn man in der innern *Sphaera* etwas digeriren will. Diese Maschine hat Hr. Fahrenheit von einem Anverwandten des ältern Helmontii⁸ bekommen, welcher damit Eyer auszubruten sich bemühet.

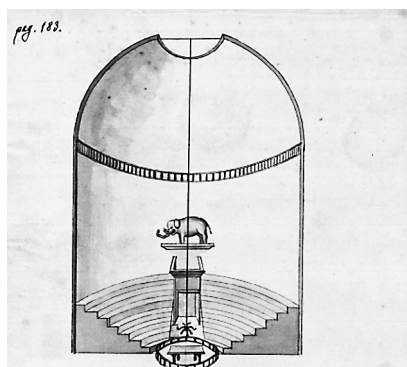
In einem Sphaerischen Glase stand, bey Hr. Fahrenheit, eine blutrothe beschimmelte Gelatina. Alß ich darnach fragte: was Er damit wolte? gab Er zur Antwort: daß, wenn des January Kopff hiezu sollte genähert werden, die Gelatina eben so wohl, alß des Januarii Blut zu Neapolis, fließen sollte. Alß wir dabey kurzweileten, bekante er, es wäre Leim-Waßer, mit *Cochinilla* gefärbet, welches bey der geringsten Wärme, welche man leicht verbergen könne, zerfließe: Er bedaurete nur, daß es schimmelt. Ich recommandirte ihm davor *Ich-*

⁸ Johan Baptista van Helmont (1580–1644) – flamandzki medyk i chymik.

*tiocollum*⁹, mit Brantwein solviret, welches Er noch nicht probiret hatte. [...]

§. 13.

[**Theatrum Anatomicum.**] Nach der Mahlzeit¹⁰, giengen wir sämtlich auf den Neumarckt, ins *Theatrum Anatomicum*, auf die Waage, allwo ein mannliches Cadaver anatomiret wurde. Unter dem *Theatro* ist der Saal, wo die *Chirurgi* ihre Zusammenkunfft halten. Man siehet die Meister auf großen Bildern abgemahlet, dazwischen stehen *Sceleta*, aber von keiner *Consideration*: das meiste und beste ist ruiniret und gestummelt. Über der Thur sind die *instrumenta Chirurgica*, in einem Spinde mit Glaß-Fenstern. Wenn man eine Treppe höher hinaus gehet, domt man in das *Theatrum Anatomicum*, welches ganz rund, oben mit einer *Cupola* von Holtz gebauet ist. Über der Thür ist ein Catheder, wie eine Canzel, auf deßen Decke ein kleiner ausgestopfter Elephant lieget. *Ex centro* der Decke, hängt ein Meßings-Cronen-Leuchter, über den Anatomier-Tisch, auf welchen, bey der Demonstration, Lichte brennen, das ganz finstere *Theatrum* im mittlern Plaz zu erleuchten. Das übrige ist, wie zu Leiden, im *Theatro Anatomico* eingerichtet. Hr. D. und Prof. Roel¹¹. demonstrirete die *Musculos colli*, in Hollänsicher Sprache. Der Mann ist jung, *vigoreux*, nicht ungeschickt zu profitiren; aber er gleicht nicht Albino, zu Leiden, an *Accuratesse*: hat auch nicht die Geduld, die Kleinigkeiten so genau einzusehen, weder, so deutlich zu beschreiben.



§. 14.

[**Hortus Medicus.**] Weil von der *Lection* nichts profitiren konte, brauchte die Zeit, und das schöne Wetter, zum Wege nach dem *Horto Medico*, davon ich lieber des Comelins¹² Beschreibung und Kupfer, in

⁹ Klej rybi.

¹⁰ 25 III 1728 r.

¹¹ Willem Roëll (1700–1775) – niderlandzki anatom zainteresowany także botaniką. Pełnił funkcję praelector anatomiae przy cechu chirurgów amsterdamskich. W 1728 r. został sportretowany podczas sekcji przez Cornelisa Troosta.

¹² J. Commelin, *Horti medici amstelodamensis rariorum tam Orientalis: quam Occidentalis Indae, aliarumque peregrinarum plantarum, magno studio ac labore, sump-*

der Amsterdamer Beschreibung allegiren, alß, einen unvolkommenen Begriff machen will. Dieser Garten ist nicht allein zum botanisiren, sondern zum marchandiren, mit fremden Gewächßen, angelegt. Das Kräuter-Feld ist von den Mistbehten, und schlechten Glaß-Cassen durch eine Mauer abgesondert. Die Trieb-Häuser werden mit Canals gehizet. Zu den Waßer-Gewächßen sind große holtzerne Kubels, in welche täglich Waßer zugegoßen wird. Vor die Ananas wurde noch jetzt die Glaß-Casse gehizet. Die Rabattes sind mit BuxBaum eingefasset, und, mit 2. Reihen hölzernen Numern besteecket; die Nummer-Höltzer sind starck, 3. Zoll dick, roth, mit weißen Zahlen. Der ausländischen Gewächße sind hie viel große Treib-Häuser voll; das meißte ist Caffè, *Alöes*, *Ficus*, *Cerei*, und dergleichen Sachen, die in Danzig bekandt sind. Von großen *Echinomelocacto* sind 2. Sorten, eine Hohe, und eine niedrige, und, von beyden, wohl 10. *Specimina* verhanden. Ein *Cereus* wöchßet durch einen Corall-Felßen, und ist mit selbigen also in den Topff gesezet. In der Blütthe waren, umb diese zeit, *Blitum Malabaricum*, im Topff; und im Felde, *Petasites ruber*, *albus*, *flavus*; Eine gelbe Sorte davon, im Topff. *Telephium*, *flore flavo*, im Topff. Der Gärtner ward durch 2. vornehme Gäste, aud dem hiesigen Magistrat, abgehalten, daß ich von ihm die eigentlichen Nahmen der unbekandten Sachen, besonders, in 2. Cassen, allwo viel Kleinigkeiten waren, nicht vernehmen konte. Im *oranjen* Hause, sind einige *partes animalium*, und Thiergen, *in Spiritu* conserviret, auch einige *Fructus*, und *Semina*, in Gläsern. Das beste, darunter, ist, ein ausgestoppter Moschus Bock, und ein *Abortus* eines orientalischen Reh-Bocks, mit verkehrten Klauen, *in Spiritu*, dergleichen zu Dreßden angemercket. Das Indianische Hirschgen von ansehnlicher Größe, hat auch hie keine Hörner. Ein kleiner, blaulicher Chameleon, hat einen breiten Streiff zwerg über den Rücken. Die *Musci*, und Corallen Gewächße, so hie mit unter gemischt sind, haben nicht viel zu bedeuten.

§. 20.

[Witsens Auction, zu Amsterdam¹³.] D. 30. Martii, nahm die Auction des reichen Cabinets, welches Nicolaus Witsen, vormahls Bürgermeister zu Amsterdam, colligiret, ihren Anfang. Der belobte Eigenthümer war Directeur, von der Ost-Indianischen Compagnie, und alß

tibus Civitatis amstelodamensis, longa annorum serie collectarum, descriptio et icones ad vivum aeri incisae, Amstelodami 1697–1701.

¹³ Nicolaas Cornelisz Witsen (1641–1717) – kolekcjoner, burmistrz Amsterdamu, przyjaźnił się z carem Piotrem I.

Gesandter in Rußland gewesen. Der verstorbene Rußischer Keyser, Petrus Alexewitz, hatte sehr viel von ihm gemacht, und ihn gar zur Brüderschafft admittiret. An sich selbst, hatte er bereits von seinen Vorfahren eine Collection von allerhand Raritäten, und eine Neigung, dieselbe zu vermehren, ererbet. Daher war solcher Reichthums, von Natur- und Kunst-Sachen, *item*, von Antiquitäten, und *Exoticis* bey ihm zusammen gefloßen, alß man sonst bey wenigen *Privatis* antrifft. Es können davon die editirten *Catalogi*¹⁴, welche hiebey liegen, zeugen. [**Commision aus Dreßden, an mich.**] Kaum war ich in die Auction gegangen, so erhielt einen Brief, von Hr. HoffRaht Heucher¹⁵, aus Dreßden, durch den Kauffmann, Hr. Abraham du Prè, darinne mir eine ansehnliche Commision, vor Sr. Königl. Maj. in Pohlen, in gedachter Auction, bey dem Kauffmann, Peter Bock, auf der Keysers Grafft, angewiesen ward. vid begl. da ich selbige erbrochen, hatte Gelegenheit, die Auction beständig abzuwarten, alle *curiosa* genau zu besehen, und viel *Singularia* zu observiren. Anfangs, da ich nur Kleinigkeiten kauffte, waren alle gegen mir ganz fremde. Da mir aber die pretieusesten, und besten Stück, *ex quoqvo genere*, erstanden, ward man gegen mich ganz *confident*, und gaben sich verschiedene Liebhaber mir zu erlernen, die ich nimmermehr davor angesehen hätte. Jeder nöthigte mich zu sich, und wolte mir seine *curiosa* zeigen. Ich habe, mit Verwunderung, faßt alle Tage bey wärender Auction, einen andern Aufzug von Liebhabern, und derselben wunderliche *Inclinationes* und *Genies* wahrgenommen. Die ich vor schlechte einfällige Leute ansahe, waren die größten Kenner und Liebhaber, von allerhand Seltenheiten. Einige Kaufften lauter Schnecken, und Schulpen, /: wovon die besten Collectiones bey Hr. Seba, Hr.ⁿ Scheid, Anschaulischen Agenten, bey Hr. Huygen¹⁶, Schöppen Hr.ⁿ allhie zu Amsterdam, bey Trincade, einen Mennonisten, absonderlich aber bey Warner Grun, einem Juvelier über dem Ost-Indischen Hause, aus die Calveniers Burg Wall, anzutreffen :/ andere Porcellain, Einige, besonders Hr. Schöppe Papenbruck, *Antiquitäten*, Einer diese, der andern eine andere Sorte von Müntzen; die Römischen, und Griegischen han-

¹⁴ *Catalogus van antique, goude, silvere en kopere medailles: uit het kabinet van den wel ed: heer en Mr. Nicolaas Witsen ... De verkooping zal geschieden door de makelaars Dirk van Hage, Vincent Posthumus, Pieter Kerkhoven en Jan Lempjes, op Dingsdag, den 30 Maart 1728. en volgende dagen, Amsteldam 1728.*

¹⁵ Johann Heinrich von Heucher (1677–1747) – medyk Augusta II Mocnego i przyrodzawca.

¹⁶ Theodorus Huygens (1675–1740) – prawnik ibankier amsterdamski, od 1715 r. ławnik.

del die Juden; die Holländischen Medailles kauffte Hr. Schöppe Huygens, und ein unansehnlicher, aber großer Kenner, Hr. Schumacker. Die größte Parthey, und, darunter, die raresten *Medailles*, dieser Arth, bekam der Mahler Myris, der Jüngern, aus Leiden, welcher davon zu schreiben, ihm vorgesezet, wie ich bereits im 1.^{sten} Buch dieser andern Reise gemeldet. Etwas fiel auch zu, den Heonskerk, der mit Myris überein kommen war. In Coralliis, und Botanicis, hatte an Hr. D. Gronovio¹⁷, aus Leiden, einen starcken Antagonisten, welcher, theils für sich, theils vor Scherard in Engelland kauffte. Die stärcksten Licitanten aber waren die Mäckler, mit Dähnischen, Engelländischen, Schwedischen etc. Commisionibus. Das Ausruffen geschahe alle Tage von 10. biß 12. und, Nachmittag, von 3. biß 6. Dabey gieng alles recht ordentlich zu. Der Abschlager, jetzt Jacob Hagen, auf der Keyser-Graff, ohnweit von Hr. Bocken wohnend, /: deßen Bedienung, hie, von solcher Autoritè und Ansehen ist, daß sich Bürgermeister-Söhne dazu offeriren :/ ruffet aus, und praesidiret der ganzen Auction; ohne seinen *Consens*, wird nichts extradiret, weil er von die Gelder stehet. Das Zeichen des geschehenen Kauffs, giebet er, mit einen Becken Schlag. Nebst ihm schrieben, ein Notarius, und ein Mäckler, von den Erbnehmern sind einige dabey; Zwey bis 3. Mäckler ordiniren die Sachen, und stellen sie dem Abschlager zur Seite. Wer seiner Sachen nicht gleich wegnimt, finder Leute zur Hand, welche ihm dieselbe verwahren, und besorgen: da, vor ist ihnen, von jedem Boht, 1. Stüver, und, von Cabinetten, welche einen Schlüssel haben, 1. Schilling accordiret. Von der *Summa* des, was man geauffet, werden 2 ½ per Cent. oder, 4. Deut von 1 fl. gezahlet. Die Preise von den grösesten Raritäten dieses Cabinets, sind theils aus beyliegenden *Catalogo*, theis, aus der Rechnung, welche ich der Auction debitiret, zu ersehen.

§. 21.

Von gedachtem 30. Marty–2. April, brachte die ganzen Tage in der Auction zu. Die Stunden, da nichts ausgeruffen ward, hatte zum Abliefern und Einpacken von nöthen: wliches mir fast sehr beschwerlich war, maßen ich keinen gescheuten Menschen zur Hulffe bekommen konte, der mir nur das Benöthigte zur Hand zu schaffen vermochte. Die Kauffleute geben sich nicht gern viel Mühe, haben auch keinen Raum in ihren Häusern, vor dergleichen Sachen, die in die Keller nicht gehören, und ihre Prung-Stuben verunzieren; Alles laßen sie

¹⁷ Jan Frederik Gronovius (1690–1762) – botanik lejdejski.

durch viel Hände verrichten: daher übersteigen nachmahls die Unkosten den Werth von dergl. Curiosis. Sie sehen auch nicht gerne, daß man ihnen die Schliche und Bekandtschaft absiehet, weil sie dadurch die Commissiones verlieren könnten. Indeßen ließ ich mir keine Mühe verdrüßen. Die Dreßdenschen Sachen lieferte an Hr. Bocken; die übrigen aber, packte so gleich ein, und ließ sie durch Hr. Abraham du Prè, nach Danzig spediren.

§. 22.

[**Arcanum vors Fieber.**] Den 31. Martii & d. 2. d. 4. April, hatte Hr. Gerlach abermahl großen Anstoß vom Fieber. Damit wir nun nicht in der Vorgehabenden Reise verhindert würden, resolvierte er d. 5. April, von Hr. Seba einen Lattwerge zu nehmen, wodurch das Fieber gleich wegblieb, und er sich, seit dem, recht wohl befand. Er zahlte vor ein Töpfen, dergleichen, einmahl auszubrauchen, 24. Stüver. Zu mehrerer Sicherheit nahm unser Compagnie zwý dergleichen mit, zum *Praeservativ*.

§. 24.

[**Hr. Stephan Toroude Raritäten.**] D. 5. April, Vormittag, hatte eine Comission in der Auction expediret. Ehe ich nach Hause gieng, nöthigte mich Hr. Stephan Toroude, ein schlecht Männgen, in seinem pretieusen Winkel, von Porcellain, und andern Japanischen und Indischen Waaren, in der Kälber-Straße, unfern dem Spiegel-Verkooper, Pierre Texier, bey welchen die Wetsensche Auction war. Allhie sahe große Vasa, alt Japanischer Arth, dergl. zu Dreßden so theuer angegeben werden, vor 400. biß 450 fl. noch besser, 800 f. 40 Zeichnungen, von Mogolschen Geschlechten, 55 f. Dito, in groß Folio, 14. Stück, 30. F. Ein Buch in Q. mit 45. Japan und Mogolschen Portraits, 55. Fl. Er hatte auch eine ziemliche Collection von Muscheln, und Schnecken, und darunter auch einige Indische Krebs, und, 2. biß 3. Schaubladen voll feine und nette Corallen: welche beyde Collectiones ich nach Dreßden, vor 150. Fl. Holl. behandelte. Vor 4. Stück Pori *Cervini Imperati*, von ungemeinen Größe, wolte er 40. F. haben, welches mir zu theuer war. So mochte auch nicht die 26. Stück *Echinos*, diverser Arth, vor 40. F. haben, weil meine *Principales* damit, bereits versorget sind; darunter war keiner mit Stacheln, oder *Digitis*, dergl. in Holland sehe rar sind, und, mit 50 F. bezahlet werden. Die sehr großen See-Äpfel und Pfann-Küchen haben auch einen sehr hohen Preiß. Ich habe einige, dergleichen, unter dern Ruyschianischen *Collectainis* nach Danzig gesendet, wobey auch andere, recht theuer, und selt-

same *Specimina* sich finden. Gedachter Toroude hat auch allerhand Kleinigkeiten: Aber, er kaufft theuer ein, und muß darnach seinen Verkauf berechnen.

[**Jan Meyers Curiosa.**] Nachmittag war bey Jan Meyern, einen Arminianer, *op de hoek van de oude doule Straet*, welcher auch einen ansehlichen Kraam von Porcellain, und dabey viel andere *Curiosa* hat. Bey ihm sahe einen Kopff, von weißen Marmor, des Augusti, in Mannes größe, *antique*, vor 25. Fl. Einen Faunum, so groß, als ein Kinder-Kopff, von 2. Jahren, 20. fl. 12. kleiner Keyser-Köpffe, von weißen Marmor, sehr schön conserviret, 65 fl. Eine Venus, $\frac{3}{4}$ El.¹⁸ hoch, *antique*, von Bronze, 80. fl. Ein Bachus, dito, etwas beschädigt, 50. fl. *Dianam Ephesiam*, zweyerley Figur, bey nahe $\frac{1}{2}$ fl. 50. fl. Eilff Indianischer Figuren, auf Ochsen, Esel, Cameel, nett von Bronze, 200. fl. Eine Opffer-Pfanne, sehr *antique*, und schön, *ex Museo Chevalerii*, 50. fl. Ein OelMaß, mit der Inscription: *Imp. Caesare, L. Septimio Severo, COS. mensurae exactae in Capitolio Imper. Caes.* 50. fl. Eine Lampe, von Kupfer, in Gestalt eines Menschen Fußes, 20. f. 6. Barliefs, von Keyser-Köpfen, groß, rund, in Rähmen, von weiß, schönen Marmor, nur 2. etwas beschädigt, 100. fl. Eine Indianische Göttin, fast 1. El. mit dem Pedament, 65. f. Ein Hercules, mit 2. Pferden ringend, von einer Fontain ein Aufsatz aus Bronze, ein ansehnlich Kostbar Stück, 85.f. bey ihm danb einige Corallen, *ex genere pororum Cervinorum et Lithopytorum*: welche ihm vor 8. f. abhandelte. Weil ich diesen Mann billig und beqvem gefunden, durch ihn künfftig die *Curiosa* aus Holland zu entbiethen, auch durch seine Freunde, so er in Indien hat, *immediatè* frische *Specimina* zu erhalten, habe ihm eine Address an Hr. Secret. Klein nach Danzig, mit der Instruction hinterlaßen, daß er das rareste im wohlfeilsten Preiße, von Corallen, Krebsen, Vögeln, Schulpen, Thieren, bey vorkommender Gelegenheit anschaffen, die Kleinigkeiten, die nicht über 50. F. holl. importiren, *immediatè*, durch einen sichern Schiffer, nach Danzig senden, und, das Geld davor, daselbst empfangen, wegen vorkommender Kostbarkeiten aber, Ehrn gedachtem Hr. Secret. Klein avertiren, und, die Briefe bey hr. Abraham du Prè abgeben soll; wogegen ich ihn, *pro provisione*, und vor das emballiren, 5. pro Cent accordiret.

¹⁸ El. (*Ellen*) – łokieć, jednostka miary. W XVIII w. długość łokcia różniła się w zależności od państwa i miasta.

§. 25.

[Hr. Scheids Muschel-Collection.] Mit diesem Hr. Jan Meyer, gieng, Nachmittag, zu Hr. Scheid¹⁹, Anspachischen Agenten, welcher, seiner Profession nach, ein Apothecker gewesen, in Elbing und Danzig serviret, nachmahls in Holland sich gesezet, und viel Geld verdienet, nunmehr aber ganz alt ist. In diesem seinen hohen Alter, liebet er dennoch allerhand Curiosa. Nur kürzlich, hat er ihm ein schöne Cabinet, von Marmor, ähnlichen Arabischen Holtz mit rothen Adern, zur Muschel-Collection angeleget. Die Conchilia liegen auf grün Atlas: darunter sind sehr schöne Endebecken, Bontemantels, und Lazarus Klappen, Ein monstroses Opfer-Horn, ohne *Rostro*. Auch hat er, Einen extraordinair großen *Nautilus*, und, einige *Matres perlarum*, von Bellekin²⁰ geschnitten. Den *Nautilus* schäzet er 1000. Species Ducaten. Von Coralliis hat er einige nette *Specimina*: Unter andern, ein klein Gewächß, an einem weißen Corallen Ast, welches einer weißen, lockern Baum, wolle ganz ähnlich siehet; darumb hat Graff Marsilli starck gebuhlet, und dem Besizer, davor, zum *Membro* einer Italiänischen *Societè* zu verhelffen, versprochen: aber Hr. Scheid sagt: *Surdo narrat fabulam*. Von Thieren, in Gläsern, ist Hr. Scheid kein Liebhaber. Von raren Holtz-Gewächßen, voraus von *Ligno Alöes* hat gleichfalls Er einige kleine, aber nette *Specimina*. Seltsam kahmen mir vor, die zwey Hörner *Rhinocerotis*, welche noch mit dem Fell connectiren. Zu Leiden habe nur ein Horn am *Rhinoceros* gesehen; Hr. Scheid aber beweiset aus des Kolben²¹ beschreibung Cap. Pag. 160. daß eine Arth von diesen Thieren 2. Hörner, nemlich eins über dem andern habe. Wie ich merckte, so schlägt Hr. Scheid den Handel mit Conchiliis, nicht aus; Er ruhmeth sich großer Bekantschafft mit Medicis, welche ihm ein vieles abhandeln. Aber, er behält das beste vor sich, und theilet das schlechten im hohen Preise, an unverständige aus. Seine Collection soll ihm schon 3500. Fl. kosten: wiewohl sie nicht sehr groß ist.

§. 26.

[Hr. Warner Grun Kostbarkeiten] Von Hrn. Scheid, zu Hr. Warner Grun, einen Jouveller, welcher über dem Ost-Indischen Hause, auf der Colveniers Burg Wall wohnt. [...] Der Abend übereilte mich, daß nicht mehr, theils, bey Hr. Grunen, theil, bey andern Curiosis hiesiges

¹⁹ Balthazar Schaid – urodzony w Strasburgu amsterdamski aptekarz i drogista.

²⁰ Cornelis Bellekin (1650–1700) – artysta niderlandzki.

²¹ Peter Kolbe (1675–1726) – autor *Naaukeurige en Uitvoerige Beschryving van De Kaap De Goede Hoop (...)*, Amstelodami 1727, w której zamieszczono rycinę dwurożnego nosorożca.

Orthes sehen kontr. Ich hätte noch sehr gern Hr.ⁿ Ruyschens Museum, und des Hr.ⁿ Seba seine Collectanea betrachtet; Aber der ersten ist nach dem Fall von Fremden nicht mehr zu sprechen; bez dem andern konnte auch durch. seinen Schwieger-Sohn, Marcy, welchen bez der Auction, kennen lernen, nicht introduciret werden: Es ward bald eine Kranckheit, bald andere Verrichtung vorgeschüzet. Mir kahm es vor, alß wenn Hr. Seba über meine Gegenwart *jelaus* war: Aus was Ursach, ist leicht zu erachten; Er ist gewohner, im trüben zu fischen, und die Curiosa den auswertigen Höfen theuer zu verkaufen.

UTRECHT i LEJDA

7 kwietnia 1728 r. *peregrynanci opuścili Amsterdam, aby pojechać m.in. do Fryzji. Po drodze odwiedzili także uniwersytety we Franecker i Groningen, które nie miały zdaniem Fischera nic ciekawego do zaoferowania w zakresie nauczania medycyny i botaniki. Do Lejdy przez Utrecht wrócili 18 kwietnia.*

UTRECHT

§. 5.²²

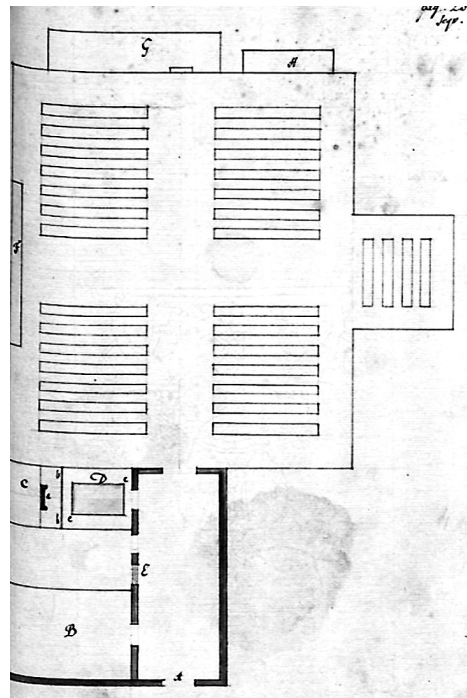
In der neu-Straße, ist, vor kürzer Zeit, das *Theatrum Academicum* recht magnifiquement erbauet. Hierinne sind, das *Theatrum anatomicum*, das *Auditorium Physico-Mathematicum*, *Chymicum*, die Model-Cammer, vom Levitischen Gottes-Dienst, altes Testaments, und, der *Hortus Medicus* begriffen. Der Giebel ist nach der Straßen von Ionischen Pfeilen und Gesimßen gezieret. Über dem mittlern Fenster ist ein *Sceleton*, liegend, von Holtz geschnitten. Im *Frontispicio* lieset man, auf einem erhabenen Schilde, die Worte: *Theatrum Academicum*. Die Fenster sind in diesem Gebäude nach Holl. Manier, groß, die Thür schmal, und, an der Seite, *par Terre*, wenn man durch A. eintritt, ist bey B. das *Theatrum Anatomicum*, welches 2. Etages hoch, 4.eckigt, und, von beyden Seiten, mit großen Fenstern erleuchtet, aber auch dabey mit Fenstern Laden von inwendig, zum verfinstern versehen ist. Im *Centro* ist der beweglich *anatomie*-Tisch, mit einem *circular* Schrancken, welcher 6. biß 7. Stufen aufsteiget, umbgeben; Über der Banck gehet die Gallerie wo man die *rariora naturae* zu rangiren anfängt. Zum *Fundament* werden D. Leistens *Collectanea*, nachdem Er in das Collegium der Staaten erhoben ist, geleyet. Mir will der Platz so wenig alß die Rangierung der Naturalien, gefallen. Die *Scel*-eta sind von dem neuen Gebäude ganz beschlagen, und, in ein *Audi-*

²² 17 IV 1728 r.

torium, wo Studenten passiren, und die Unreinlichkeit nicht evitiret werden kann, schicken sich keiner Sachen, die man verewigen will. Durch vieles umsetzen, und Wegräumen, werden solche Seltenheiten gestümmelt, wie man es, leider! zu Leyden siehet. Noch weniger schickt sich dieses *Auditorium* vor den Prof. *Physicae experimentalis*, der seiner Instrumenta, die ein beßeres Ansehen, alß *Sceleta* geben, unter die Banck, und, in die Winckel allhie verstecket, ich geschweige, daß weder Licht, noch Platz, dann auch kein Waßer, ihm recht zur Hand sind. Bey C. ist eine Cammer. D. ist das *Auditorium Chymicum*, welchem es an raum gebrechen könnte, wenn der *Confluxus Medicinae Studiosorum*, von Leiden, sich nach Utrecht ziehen sollte. Die Einrichtung ist, wie zu Leiden, nur umb ein merckliches contrahiret. Indeßen, ist, in der kurzen Zeit, schon vieles angeschaffet. a. ist der Camin, mit den Furnis. b.b. der Schrancken. e.e. die Bäncke; rund umb die Wände sind Leisten zu den Vasis.

Wenn man die Steige E. über das *Theatrum Anatomicum* hinauf gehet, ist man, gleich großer, aber niedriger Saal, auf welchem, unter der Direction des Hr.ⁿ Professoris Millen, und der Theologorum, über einen pretieusen Modell vom Tempel Salomonis gearbeitet wird. [...]

Der *Hortus Medicus* ist etwas irregulair vom Feld-Raum genug, und, bey nahe so groß, alß der zu Leiden, aber es ist wenig Plaz, zu tauglichen Winter-Cassen, absonderlich, vor große, und etwas Kälte leidende Gewächße. Bey F. wird das Treibhauß vor Africanische, die Wärme liebende Gewächß, zu enge. Die mancherley Gewächße brauchen einige *Departaments*, welche allie fehlen. Die *Souterrains* hizen die Glaß-Cassen durchgehends. Bey G. stehet die ansehnliche Wohnung des Botanici. Bey H. ist das *oranjen* Hauß, gegen Abend, zu niedrig, und zu klein. Das Feld ist in Rabattes, in BuxBaum gefaßet, einget-



heilet. Die Waßer-Gewächße werden in großen Töpfen conserviret. Man hat bereits über 3000. *Species* zusammen, und, nach dem *Catalogo* Hr.ⁿ Boerhavens rangiret. Das meiste, in Glaß-Cassen, ist bekandt. *Alöe Arachnoides* ist vor 13. Fl. angeschaffet: Auch sind 2. schöne *Palmae Dactyliferae, utriusq. sexus*, aus dem Haag, in geringer Preise gekauftet.

§. 7.

[...] Im *Medico Auditorio*, welches oben gelegen, und dem Leidenschen *Auditorio Medico* ganz ähnlich ist, laß D. Joseph Serrurier²³, welches allhie der älteste und vornehmste Medicus ist. Er tractirte die *Cautelas circa curam Gangrenae, et Spaceli*. Zur Cur rühmte Er, alß wie das sicherste und probateste Mittel, den Campher, und das *Oleum Cinamomi*. Was einige con Phelandries vorgäben, wäre ungewiß, weil dieses Kraut in *Cataplasmatibus* mit mehreren Kräuten vermischt würde. Von Amputation der krebsichten Glieder discuirte Er weitläuffig: Zwar nicht unvernünfftig, aber auch nicht ungewöhnlich, rühmte vor andern Autoribus den Holländer in seiner Manual-Operation, und den Franzosen Dionis²⁴. Hr. Serrurier ist ein Mann, von etwa erliche 50. Jahren, erbaren und modesten Ansehens, von guter, sehr fließender Beredsamkeit, ohne Wind wachen; Er hatte drey Auditores, ehe ich dazu kahn. [...]

LEJDA

§. 6.²⁵

[*Hortus Medicus zu Leiden abermahl besucht.*] Nachmittag sehe mich etwas im *Horto Medico* nochmahls umb, in welchen nunmehr viel Gewächße im Felde stunden, und, zum Theil, starck getrieben hatten. Unter andern gemeinen Sachen, fiengen im Felde zum ersten mahl an zu floriren. 1.) *Ferulae Species*, 2. And. Alt. H.L. der Stengel war so hoch und starck, alß an der *Angelica officinarum*, welcher dieses Gewächß in der angehenden Blütthe gantz ähnlich sahe, bloß, daß die runden und langen Blätter bey den *Nodis*, wie rüthlein abhien-gen. 2.) In einer Rabat blühete ein *Gladiolus Africanus*, mit zerrißener großer Blütthe, oranier Coleur, ein schön Gewächß, welches sich durch *bulbos* sehr vermehret, wächßet etwa eine Elle hoch vom Blat, dem *Iridi Gladioso* gleich. Im oranien-Hauß sahe, daß der Gärtner

²³ Josephus Serrurier (1663–1742) – niderlandzki medyk, filozof natury i botanik.

²⁴ Pierre Dionis (1643–1718) – francuski chirurg i anatom.

²⁵ 23 IV 1728 r.

vor die Ameisen, umb die Oranien Bäume bleyerne Teller, die man mit Waßer füllen kann, umlöthen ließ. Um Läuse dieser Bäume, recommendirte er mir Taback in Waßer gesotten, und damit die Bäume zu waschen. Zu dem Indianischen Schwein, welches im 1.^{sten} Buch dieser andern Reise beschreiben worden²⁶, und weibliches Geschlechts ist, hat ein gewißer Liebhaber ein Männlein dazu verehret, welches aber die Sau nicht admittiren will. In der Gallerie hat Hr. Boerhaven ein groß Fell vom Ameisen-Freßer, welches so groß alß eim Dax-Fell, auch demselben fast ähnlich ist, gegeben. Die Corallen hat



man noch über ein neues Schaff ausgebreitet; darunter sind einige *Spongiae*, *ceratophyta*, und *Ananoceratophyta*, am remarquablesten. Viel von der *Madrepora abrotanoide*; item, von *Fungis*, ist doppelt. Auf 2. Großen *Cancri petrefactis*, 6. Zoll, im Diametro, groß, ist allershand Corallum Maß gewachsen. Von *Poro Cervino Imperati*, sind sehr größte Stücke, welche aber so rar nicht sind.

²⁶ Por. §. 5.